

Vorwort Abkürzungsverzeichnis Personenregister Orts- und Sachregister

Griechisches Wörterverzeichnis Karte des Sāsānidenreiches

ŠKZ I: Genealogie ŠKZ II: Hofstaat Pābags ŠKZ III: Hofstaat Ardašīrs I.

ŠKZ IV: Hofstaat Šābuhrs I. ŠKZ V: Frauen

(H)amāzāsp, König [šāh] von Iberien [ŠKZ IV 4]

B:

ŠKZ: mpl 30/31: 𐭮𐭮𐭮𐭮𐭮𐭮𐭮𐭮 MLKA = (H)amāzāsp Wiruzān šāh; **pal 25:** hmzʿsp wyršn MLKA = (H)amāzāsp Wirzān šāh; **grl 60:** Ἀμαζάσπου τοῦ βασιλέως τῆς Ἰβηρίας. **Übers.:** (H)amāzāsp, den König von Iberien (in allen drei Versionen der Inschrift). –

Parthischer Text M 216 b, Z. 11: hbzʿ wrwcʿn š[ph wʿxt], HBZA, the Waručān-Š[āh] said: ... Zeile 15: hbzʿ p[... .. HBZA ... Aus: **W.B.Henning**, Waručān=Šāh. In: Journal of the Greater India Society 11(1945) 86, 3; 86,15. - Ebenf. abgedr. in: Selected Papers. Leiden, Teheran (1977,2) 225-30. (Aclr.15.)

Parthischer Text M 2230, Zeile 6: kd hbzʿ dyd ʿb(.)[... Als Hbzʿ <es> sah, [Aus: **W.Sundermann**, Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts. Berlin (1981)24f.(Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients. Berliner Turfantexte.XI.)

Zwei neue griechische Inschriften aus Georgien¹:

Inschrift I: .../ Ἀρμενίας Οὐόλο / γαίσου, γυναικὶ δὲ / βασιλέως Ἰβήρων / μεγάλου Ἀμαζάσ / που Ἀναγράνης ὁ / τροφεὺς καὶ ἐπίτρ / <ο>πος ἰδίᾳ δυνάμ<ε>ι / τὸ βαλανῖον ἀφιέρω / σεν
Übers.: To ... (?daughter) ... of (...? king) Vologaeses (?...) of Armenia, and wife of Amazaspus, king of Iberians, great, Anagranes the foster-father (τροφεύς) and steward (ἐπίτροπος) with his own resources dedicated the bath-building.

Inschrift II: ...[βασί] / λέας [Ἀναγ]ράνης [τρο]φει[ς καὶ ἐπί] / τροπο[ς ἰδί]α δυνάμ[ε]ι ?
τὸ βαλ[αν]ῖον ἀρτίσας / ἰδίᾳ τροφίμη / Δρακόντιδι βασ / ἰλί(σ)η ἀφιέρωσεν.
Übers.: ... of ... king, Anagranes foster-father and steward with his own resources having fitted out (?) the bath-building (?) for his own nurtured Drakontis, queen, dedicated (it).

P:

König (H)amāzāsp² von Iberien steht auf dem vierten Rang innerhalb der langen Liste von 67 Würdenträgern am Hofe → Šābuhrs I. Ihm voran gehen die Könige →

¹ Zuerst herausgegeben von T. Qaukhchishvili s. Literaturverzeichnis; hier vorgestellt nach D.Braund, Anagranes the ΤΡΟΦΕΥΣ: the court of Caucasian Iberia in the second-third centuries AD. In: Autour de la mer Noire. Hommage à Otar Lordkipanidzé. Editeurs: D.Kacharava, M.Faudot et E.Geny (2002) 23-34.

² Zum Namen (H)amāzāsp s. F.Justi, NB (1895) 124f. - H.Hübschmann, Armenische Grammatik. 2. unveränd. Nachdr. (1972) 47, Nr. 94. - M.Back, SSI (1978) 181f. - Ph.Gignoux, Noms propres Sasanides en moyen-persé épigraphique (1986) 95, Nr. 428. - Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 150f. -

Ardašīr von Adiabēnē (ŠKZ IV 1), → Ardašīr von Kermān [ŠKZ III 3 und IV 2]³ und die Königin → Dēnag von Mēšān [ŠKZ IV 3], die „dastgerd“ Šābuhrs. Auf (H)amāzāsp, der die Reihe der Würdenträger im Königsrang beschließt, folgen 5 Prinzen, der Bidexš (Vizekönig) und 56 hohe Würdenträger im Hofstaats Šābuhrs I. In der mittelpersischen und parthischen Version der Šābuhr-Inschrift trägt (H)amāzāsp's Königreich den Namen Wiruzān bzw. Wirzān, in der griechischen Übersetzung heißt es Ἰβηρία⁴.

Namentlich bekannt geworden ist König (H)amāzāsp von Iberien erst durch die dreisprachige Šābuhr-Inschrift. Über seine historische Bedeutung oder über die Gründe, die ihn zu der hohen Ehre gelangen ließen, in den Rechenschaftsbericht Šābuhrs I. aufgenommen und mit einem Opfer bedacht zu werden, gibt es keine Nachrichten⁵. Unter den 25 Ländern, die in der Šābuhr-Inschrift (ŠKZ) aufgezählt werden, rangiert Iberien/Wiruzān an 10. Stelle; ihm vorangestellt ist Armenien; nachgeordnet finden sich in unmittelbarer Nachbarschaft Sīgān/Machelonien⁶ (11.Rang), Albanien (12.Rang) und Balāsagān (13.Rang). Es fällt auf, daß im Hofstaat Šābuhrs I. die Vertreter der an Iberien angrenzenden Länder, der von Sīgān/Machelonien, Albanien und Balāsagān, fehlen. Es ist König (H)amāzāsp allein, dem diese Ehre widerfährt und der zu den Ersten des Sāsānidenreiches gehört.

Der berühmte mowbed → Kerdīr [ŠKZ IV 51] zählt in seinen Inschriften Iberien neben Syrien, Kilikien, Kappadokien, Armenien, Albanien und Balāsagān⁷ zu den Gebieten Anērāns, auf die sich seine missionarische Tätigkeit außerhalb Irans ausdehnte. Daraus ist zu folgern, daß Iberien in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts nicht nur in

W.B.Henning [A Sassanian Silver Bowl from Georgia (1961) 355 Anm.2] macht auf den parthischen Namen aufmerksam.

³ Daß es sich bei diesem König Ardašīr von Kermān um den gleichnamigen König im Hofstaat Ardašīrs I. handelt, ist anzunehmen; nach Ṭabarīs Zeugnis setzte Ardašīr I. nach dem Sieg über → Balāš, König von Kermān, seinen Sohn gleichen Namens als König in dieser Provinz ein (Th.Nöldeke, Tabari [1879] 10). – Zur Person des Königs Balāš s. O.M.Čunakova in ihrer Textedition und Übersetzung des Kārnāma ī Ardašīr ī Pābagān hier Ardašīr, König von Kermān Anm. 5.

⁴ Zum Namen Iberiens s. Ph.Gignoux, Glossaire (1972) 36: mp. wlwcʿn = Virzān (Géorgie); 67: pa. wyršn = Virzān. – M.Back, SSI (1978) 271. – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 22f. –

Die Identifizierung von ʾbyrʾn in der Pāikūlī-Inschrift [s. H.Humbach/P.O.Skjærvø, NPi 3.1(1983)71 = 44 H 15,03: ʾbyrʾn MLKA = König von Iberien; 3.2(1983) 126] mit gr. Ἰβηρία wird P.O.Skjærvø (a.O.) und E.Kettenhofen [Tirdād und die Inschrift von Paikuli (1995) 22] verdankt. Zu diesem Problem s. den Forschungsstand bei Ph.Huyse, a.O. 2(1999) 22; vordem war König (H)amāzāsp von J.Markwart, Ērānšahr (1901) 31 als Abīrān malkā (als König der Abhīras) und von E.Herzfeld, Paikuli 1(1924) 126 als Abīrān šāh (im indischen Teil von Sakastān) bezeichnet worden.

⁵ Die Annahme R.N.Fryes [Notes on the early Sassanian State and Church (1956) 335: Appendix II] und P.O.Harper/P.Meyers' [Silver Vessels of the Sasanian period 1(1981) 16], daß König (H)amāzāsp Mitglied der sāsānidischen Königsfamilie gewesen sei, entbehrt jeglicher Grundlage. Auch M.-L.Chaumont [États vassaux (1975) 104] hält es nicht für unwahrscheinlich, daß (H)amāzāsp sich durch Heirat mit der Königsfamilie verbunden haben könnte. Dagegen sprach sich A.Marić [Res Gestae Divi Saporis (1958) 335] gegen eine verwandtschaftliche Verbindung zur sāsānidischen Königsfamilie aus. – Nach E.Kettenhofen [a.O. (1995) 22 und Anm.145] kann (H)amāzāsp schon auf Grund seines parthischen Namens nicht ein Sohn Ardašīrs I. gewesen sein. – Welche Bedeutung aber dem König (H)amāzāsp von Iberien im Vergleich zu den anderen Königen seiner Region zuzubilligen ist, hebt D.Braund eigens hervor [Georgia in antiquity (1994) 240]: „The Status of the king of Iberia in the Sassanian empire is not to be underestimated: he was at the top of society, one of the shahrdaran“.

⁶ Zum Problem Sīgān/Machelonien s. Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 23-24.

⁷ M.Back, SSI (1978) 426.

politischer, sondern auch in religiöser Hinsicht unter sāsānidischem Einfluß stand. Die Inschrift von Pāikūlī erwähnt einen König von Iberien, jedoch ohne Angabe des Namens; dieser hatte sich bei den Kämpfen um die Nachfolge Wahrāms II. auf die Seite des späteren Großkönigs → Narseh [ŠKZ I 4] gestellt⁸. Auch unter Narseh kann der König von Iberien seine herausragende Stellung im Reich bewahren; er erscheint in der ersten Liste der Würdenträger der Pāikūlī-Inschrift, während die zweite Liste den weniger bedeutenden Würdenträgern vorbehalten war.

Welche Gründe haben Šābuhr I. wohl veranlaßt, dem König (H)amāzāsp von Iberien den vierten Rang in seinem Hofstaat einzuräumen? Trotz seines kleinen und außerhalb des iranischen Kernlandes liegenden Gebietes muß (H)amāzāsp für Šābuhr I. von herausragender Bedeutung gewesen sein. Das seit etwa 400 v.Chr. bestehende Königreich Iberien⁹ mit der Hauptstadt Armazi bzw. Mç̄ḡeta lag zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer, im Zentrum Südkaukasiens, etwa im heutigen Ostgeorgien. Es handelt sich bei den Iberern um ein Bergvolk, das kulturell im Einflußbereich Irans lag und politisch kaum eine herausragende Rolle spielte. Im ersten Jahrhundert v.Chr. verlor es dann seine Selbständigkeit, als Pompeius im 3. mithridatischen Krieg (65/64 v.Chr.) auch Iberien eroberte und es zum römischen Klientelstaat machte. Nach dem weiteren Vordringen der Römer in den vorderasiatischen Raum und den Auseinandersetzungen mit den Parthern verblieb Iberien im römischen Einflußbereich, auch wenn es für das Königreich schwierig war, sich zwischen den beiden mächtigen Reichen zu behaupten. Iberiens eigentliche Bedeutung lag nicht so sehr auf politischer Ebene, sondern war durch seine geostrategische Lage begründet. Im Kriegsfall würde Iberien bei den römisch-parthischen, bzw. römisch-sāsānidischen Auseinandersetzungen eine entscheidende Rolle zufallen: es war imstande, die Kaukasuspässe zu kontrollieren und seinem Oberherrn tatkräftige Unterstützung zukommen zu lassen. Darüberhinaus bildete Iberien wegen seiner militärisch-strategischen Lage ein Bollwerk gegen die drohenden Einfälle der Steppenvölker aus dem Norden. Roms Präsenz in Iberien gab auch den anderen Bergvölkern im Süden des Kaukasus Schutz vor dem Vordringen der Parther¹⁰. Von daher brachte die römische Präsenz in dieser südlichen Kaukasusregion auch wirkliche Vorteile für die anliegenden Bergvölker. Nur durch die Unterwerfung Iberiens unter die Vorherrschaft Roms war der König in der Lage gewesen, seine Selbstän-

⁸ H.Humbach/P.O.Skjærvø, NPi 3.1(1983) 71: H 15,03; 3.2(1983) 126: ʔbyr'n MLKA. Auffallend ist die Übernahme des griechischen Ländernamens in den mittelpersischen Sprachgebrauch.

⁹ Zur geographischen Lage Iberiens s. E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise 224-284 n.Chr. Wiesbaden 1982. TAVO – Karte B V 11. - id., Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. TAVO – Karte B VI 3. - D.Braund, Georgia in antiquity (1994) 40ff., ferner Karte 1; 152ff.; 239ff. - R.H.Hewsen, The Geography of Ananias of Širak (1992) 128-31. - J.Markwart, Iberer und Hyrkānien. In: Caucasia 8(1931) 78-113. - H.Treidler, Iberia. In: RE Suppl. IX(1962) 1899-1911. - M.-L.Chaumont, Conquêtes Sassanides et propagande mazdéenne (1973) 684-706. - ead., Etats vassaux dans l'empire des premiers Sassanides (1975) 99-108. - E.Kettenhofen, Die römisch-persischen Kriege des 3.Jh. n.Chr. (1982) 42f. und Anm. 100. - E.Winter, Die sāsānidisch-römischen Friedensverträge des 3. Jh.n. Chr. (1988) 186-90. - R.Gyselen, La Géographie administrative de l'empire Sassanide (1989) 80 und Fig. 7 (Karte). - E.Kettenhofen, Tirdād und die Inschrift von Paikuli (1995) 22f. -

¹⁰ Zur geostrategischen Lage Iberiens in der umstrittenen Kaukasusregion s. E.Winter, Handel und Wirtschaft in Sāsānidisch – (Ost-)Römischen Verträgen und Abkommen. In: MBAH 6(1987) 48. - id., Die sāsānidisch-römischen Friedensverträge (1988) 187.

digkeit im eigenen Land zu bewahren. Diese Politik war eine Voraussetzung für seine Stellung als Satelliten- oder Klientelkönig.

Welche Ereignisse haben dann aber dazugeführt, daß Iberien plötzlich einen politischen Seitenwechsel vornahm? Grundlage für das Umschwenken auf die persische Seite war die Eroberung Armeniens durch Šābuhr I. im Jahre 252 n.Chr.¹¹ und daran anschließend wohl auch der angrenzenden kaukasischen Länder Iberien, Sīgān/Machelonien, Albanien und Balāsagān¹², wie sie in derselben Reihenfolge in der großen Šābuhr-Inschrift und in den Kerdīr-Inschriften aufgezählt werden. Auch wenn keine genauen Angaben über den Hergang der Eroberung vorliegen, so darf doch wohl angenommen werden, daß der am Hofe Šābuhrs I. in hohem Ansehen stehende (H)amāzāsp sich an der Seite des sāsānidischen Königs große Verdienste erworben haben muß. Auffallend ist, daß die Vertreter der benachbarten Länder Sīgān/Machelonien, Albanien und Balāsagān in der Liste der Würdenträger am Hofe Šābuhrs I. nicht auftreten. Es ist nicht möglich, im einzelnen zu klären, wie aus dem römischen Vasallenstaat Iberien ein sāsānidischer wurde. Hat sich (H)amāzāsp dem Sāsānidenkönig kampflos ergeben¹³ oder hat er schon bei der Eroberung Armeniens auf sāsānidischer Seite gekämpft? Fest steht allein (H)amāzāps herausragende Stellung am persischen Hofe als Vertreter eines Vasallenstaates. Von daher kann „von einer prorömischen Einstellung des iberischen Königs nach der Gefangennahme Valerians“¹⁴, wie C.Toumanoff¹⁵ behauptet, nicht die Rede sein. Toumanoffs These stützt sich allein auf fragwürdige Berichte in der Vita des Kaisers Valerian (von Trebellius Pollio), in der Historia Augusta. Danach sollen die Baktrer, Hiberer, Albaner und Tauroskythen den römischen Generälen versprochen haben, bei der Befreiung Valerians aus sāsānidischer Gefangenschaft Hilfe zu leisten; ferner, so folgert Toumanoff auf Grund einheimischer Tradition, könnte Šābuhr I. dem prorömisch eingestellten König Mithridates II. von Iberien in der Person des (H)amāzāsp (hier als 3. Herrscher seines Namens) einen Gegenkönig entgegengesetzt haben. Andererseits hält Toumanoff es auch für möglich, Mithridates II. mit (H)amāzāsp gleichzusetzen. Dies sind Hypothesen, die wegen mangelnder Beweise nicht verifiziert werden können. Festzustellen ist, daß weder eine prorömische Einstellung eines iberischen Königs noch die Einsetzung eines Gegenkönigs in Iberien durch Quellen zu belegen sind.

Nahezu 46 Jahre, nachdem Iberien sāsānidischer Vasallenstaat geworden war, sollte sich die politische Situation wiederum verändern. Grundlage für den erneuten

¹¹ M.Chaumont, *L'Arménie entre Rome et l'Iran* (1976) 176. - ead., *Conquêtes sassanides* (1973) 684ff. - E.Kettenhofen, *Die römisch-persischen Kriege* (1982) 38ff.

¹² M.-L.Chaumont, *Etats vassaux* (1975) 101. - ead., *Armenia and Iran. II. The pre-Islamic period. 5. The Sasanian period I: Armenia between Rome and Iran, a) Armenia as a Sasanian province.* In: *Enclr II*(1987) 426. - Ph.Huyse, *ŠKZ* 2(1999) 21.

¹³ So befürwortend M.-L.Chaumont, *Recherches sur l'histoire d'Arménie de l'avènement des Sassanides à la conversion du royaume* (1969) 67. - ead., *Conquêtes sassanides* (1973) 687. - E.Winter, *Die sāsānidisch-römischen Friedensverträge* (1988) 188f.

¹⁴ s. E.Kettenhofen, *Tirdād und die Inschrift von Paikuli* (1995) 22f. mit einer umfassenden Übersicht über die armenische Forschungsliteratur und einer kritischen Beurteilung der Historia Augusta. - id., *Die römisch-persischen Kriege* (1982) 41ff.

¹⁵ SHA, Val. II(1965) 1ff.; 4. - Repr. 1971. - C.Toumanoff, *The third-century Armenian Arsacids* (1969) 255f.; - id., *Chronology of the early kings of Iberia* (1969) 18f.: 20. Mithridates /Mihrdat II (249-65); 20a. Amazaspus/Khamazasp III, anti-King (260-65)]. - Die an dieser Stelle zur Beweisführung von C.Toumanoff herangezogene Historia Augusta kann als zuverlässige Quelle nicht betrachtet werden.

Seitenwechsel war nicht der selbständige Entschluß des iberischen Königs, sondern Narsehs militärische Niederlage und der Friedensvertrag von Nisibis im Jahre 297/298 zwischen dem persischen Großkönig Narseh und dem römischen Kaiser Diokletian. Nach dem Zeugnis des Petros Patrikios¹⁶ fand der iberische König sogar im 4. Abschnitt des Friedensvertrages¹⁷ Erwähnung, jedoch ohne Namensnennung; es wurde festgelegt, daß dieser nunmehr die Insignien seiner Herrschaft von den Römern entgegenzunehmen habe; dies bedeutete die Anerkennung der römischen Oberhoheit über Iberien.

Aber es war nicht nur die militärisch-strategische Lage, die Iberien für Römer und Perser so überaus wichtig, ja geradezu unverzichtbar machte. Handels- und wirtschaftspolitische Interessen der beiden Großmächte in Mittelasien spielten eine entscheidende Rolle¹⁸. Durch den Verlust Iberiens und weiter Teile Armeniens verlor das Sāsānidenreich die Kontrolle über wichtige Handelsrouten im Norden Mittelasiens an die Römer.

Es stellt sich nun die Frage, ob der König (H)amāzāsp der Šābuhr-Inschrift mit den beiden iberischen Königen der Pāikūlī-Inschrift (293/94 n.Chr.) und des Friedensvertrags von Nisibis (298 n.Chr.) identisch sein könnte. Diese Annahme ist schon allein wegen des zeitlichen Abstandes schwer vorstellbar. Darüberhinaus ist das Problem auf Grund der fehlenden Namensansetzungen in beiden Quellen nicht zu lösen.

Weitere Hinweise auf die Existenz eines Königs Hbzʾ von Iberien (Wiruzān)¹⁹, in dessen Reich der Religionsstifter →Mānī reiste, um dort seine Lehre zu verbreiten, finden sich in Bruchstücken von mitteliranisch manichäischen Texten (Fragment M 216 b und M 2230). Ob es irgendwelche Anhaltspunkte für eine Beziehung zwischen diesem König und dem (H)amāzāsp der Šābuhr-Inschrift gegeben hat, muß ebenfalls fraglich bleiben. Die Ähnlichkeit der Namen kann leicht dazu verleiten, vorschnell von ein und derselben Person zu sprechen; auch philologische Untersuchungen bringen keinen eindeutigen Beweis für die Identität der verglichenen Personen²⁰. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß eine Begegnung Mānīs mit dem Wiruzān-šāh Hbzʾ stattgefunden hat.

Die zeitliche Ansetzung des Königs (H)amāzāsp von Iberien/Wiruzān ist einzig und allein durch die Šābuhr-Inschrift um 262 n.Chr. gesichert. Ob dieser schon bei der Eroberung Armeniens (252 n.Chr.) auf Seiten Šābuhrs I. gekämpft und sich durch

¹⁶ FHG, ed. C.Müller, IV (1851) Frg. 14, S.189: τὸν δὲ Ἰβηρίας βασιλέα τῆς οἰκείας βασιλείας τὰ σύμβολα Ῥωμαίοις ὀφείλειν. - M.-L.Chaumont, Recherches sur l'histoire de l'Arménie (1969) 127.

¹⁷ Zum Frieden von Nisibis im Jahre 298 n.Chr. → Aphpharbān, Anm. 18. - E.Kettenhofen, Tirdād und die Inschrift von Paikuli (1995) 70 und Anm. 435: „auch wenn hier mitnichten ein authentischer Vertragstext vorliegt“.

¹⁸ E.Winter hat diese wirtschaftspolitischen Interessen überzeugend dargelegt: Die sāsānidisch-römischen Friedensverträge (1988) 186ff.

¹⁹ M.Boyce, Catalogue (1960) 16. - W.B.Henning, Waručān=Šāh (1945) 85ff. - W.Sundermann, Iranische Lebensbeschreibungen Manis (1974) 131ff. - id., Die mittelpersischen und parthischen Turfantexte (1979) 145f. - id., Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts (1981) 24ff.: hbzʾ wrwcʾn š[ʔ]h wʾxt] = [sprach] Hbzʾ, der Waruzān-[šāh)... - id., Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur II(1986) 281ff.

²⁰ W.B.Henning, Two Manichæan magical Texts (1947-48) 49, Anm.1. - W.Sundermann, a.O.(1986) 282f. - id., Die mittelpersischen und parthischen Turfantexte als Quellen zur Geschichte des vorislamischen Zentralasien (1979) 145.

außergewöhnlichen Einsatz seinen herausragenden 4. Rang im Gefolge des Großkönigs erworben hat, muß weiterhin unklar bleiben.

In zwei neu entdeckten Inschriften aus Georgien²¹ wird ein iberischer König mit Namen Ἀμαζάσπος/Ἀμαζάσπης) erwähnt. Bei dieser neuen Quelle handelt es sich um zwei in griechischer Sprache verfaßte Inschriften, die von T.Qaukhchishvili²² veröffentlicht und von D.Braund²³ erneut diskutiert wurden. Nach T.Qaukhchishvili und D.Braund gehören diese beiden Inschriften inhaltlich zusammen, ergänzen einander und können als in Stein gemeißelte Stiftungsurkunden angesehen werden. Hauptperson ist Anagranes, ein τροφεύς (Pflegevater) und ἐπίτροπος (Haushofmeister), der eine große Badeanlage für sein Mündel, die Königin Δρακόντις, Tochter des Königs Vologaeses (Οὐολόγαισος) von Armenien und Ehefrau des iberischen Königs Ἀμαζάσπος/Ἀμαζάσπης, gestiftet hat. T.Qaukhchishvili und D.Braund bringen den iberischen König Ἀμαζάσπος/Ἀμαζάσπης mit dem in diesem Lemma besprochenen König (H)amāzāsp der Šābuhr-Inschrift in Verbindung²⁴.

L:

Quellen:

ŠKZ: M.Back, Die sassanidischen Staatsinschriften. Leiden, Téhéran 1978. (Aclr.18.) - Ph.Huyse, Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka'ba-i Zardušt (ŠKZ). Bd 1-2. London 1999.(CII P.III, 1,1, 1-2.)

M.Boyce, A Catalogue of the Iranian manuscripts in Manichean script in the German Turfan Collection. Berlin 1960. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung. Veröffentlichung.45.) - **W.B.Henning**, Waručān=Šāh. In: Journal of the Greater India Society 11(1945) 85ff. - Ebenf. abgedr. in: Selected Papers. Leiden, Téhéran 2(1977) 225-30. (Aclr.15.) – **id.**, Two Manichæan magical Texts. In: BSOAS 12(1947-48) 39-66. – Ebenf. abgedr. in: Selected Papers. Leiden, Téhéran 2(1977) 283. (Aclr.15.) - **W.Sundermann**, Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts mit e. Appendix von N.Sims-Williams. Berlin (1981) 24f. (Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients. Berliner Turfantexte.XI.)

Zwei neue griechische Inschriften aus Georgien:

T.Qaukhchishvili, Akhali berdznuli tsartserebi armazistsikhe-baginetidan [New Greek Inscriptions from Armazistsikhe-Bagineti]. In: Mtskheta 11(1996) 81-92. – **id.**, Akhali berdznuli tsartsera armazistsikhe-baginetidan (II) [A new Greek Inscription from Armazistsikhe-Bagineti]. In: Narkvevebi (khelovnebis sakhelmtsipo muzeumis) [Essays of the State Museum of Art]. Tbilisi (1998) 11-14. – **id.**, Dzveli berdznuli tsartserebis shesakheb sakartveloshi [On ancient Greek Inscriptions in Georgia]. In: Kalakebi da sakalako tskhovreba dzvel sakartveloshi I [Cities and city live in ancient Georgia: abstracts of a conference in honour of A.Apakidze]. Tbilisi (1999) 27-32. - **D.Braund**, Georgia in antiquity. A History of Colchis and Transcaucasian Iberia 550 BC – AD 562. Oxford 1994. – **id.**, Anagranes the ΤΡΟΦΕΥΣ: the court of Caucasian Iberia in the second-third centuries AD. In: Autour de la mer Noire. Hommage à Otar Lordkipanidzé. Editeurs: D.Kacharava, M.Faudot et E.Geny. Paris (2002) 23-34.

²¹ E.Kettenhofen machte mich dankenswerterweise auf diese Inschriften aufmerksam.

²² Text und Übersetzung dieser Inschriften finden sich unter B; die einschlägige Literatur ist unter L aufgelistet.

²³ D.Braund, Anagranes the ΤΡΟΦΕΥΣ: the court of Caucasian Iberia in the second-third centuries AD. (2002) 23-34.

²⁴ Zur historischen Situation s. M.-L.Chaumont, L'Arménie entre Rome et l'Iran. I. De l'avènement d'Auguste à l'avènement de Dioclétien (1976) 154. - K.Schippmann, Grundzüge der parthischen Geschichte (1980) 71 und Anm. 112.

Namen:

F.Justi, Iranisches Namenbuch. Marburg (1895) 124f. – Repr. Hildesheim 1963. – **H.Hübschmann**, Armenische Grammatik. Leipzig (1897) 47, Nr. 94. (Bibliothek indogermanischer Grammatiken.6.) – 2., unveränd. Nachdr. Hildesheim 1972. – **M.Back**, s.o. – **Ph.Gignoux**, Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Wien (1986) 95, Nr. 428. (IPNB. II,2.). – **Ph.Huyse**, s.o. – **W.B.Henning**, A Sassanian Silver Bowl from Georgia. In: BSOAS 24(1961) 353-56. – Ebenf. abgedr. in: Selected Papers. Leiden, Téhéran 2(1977) 555-58. (Aclr.15.)

Geschichte:

J.Markwart, Ērānšahr nach der Geographie des Ps.-Moses Xorenac'i. Berlin (1901) 31. (AGWG, phil.-hist. Kl. N.F. III,2.) – Repr. Nendeln, Göttingen 1970. – **E.Herzfeld**, Paikuli. Monument and inscription of the early history of the Sasanian empire. Berlin 1(1924) 126. – **R.N.Frye**, Notes on the early Sassanian state and church. In: Studi orientistici in onore di G.Levi della Vida. Roma 1(1956) 335. (Pubblicazioni dell' Istituto per l'Oriente.52.). – Ebenf. abgedr. in: Opera minora. Ed. by Y.M.Nawabi. Shiraz 1(1976) 25-46. – **A.Maricq**, Res Gestae Divi Saporis. In: Syria 35(1958) 335. – Ebenf. abgedr. in: Classica et Orientalia. Paris (1965) 77. (Institut Français d'Archéologie de Beyrouth. Publication hors série.11.) – **M.-L.Chaumont**, Recherches sur l'histoire d'Arménie de l'avènement des Sassanides à la conversion du royaume. Paris (1969) 67; 127. – **C.Toumanoff**, The third-century Armenian Arsacids. A chronological and genealogical Commentary. In: RÉArm n.s. 6(1969) 255ff. – **id.**, Chronology of the early kings of Iberia. In: Traditio 25(1969) 18f. – **M.-L.Chaumont**, Conquêtes Sassanides et propagande mazdéenne (IIIème siècle). In: Historia 22(1973) 664-710. – **W.Sundermann**, Iranische Lebensbeschreibungen Manis. In: ActOr 36(1974) 125-49. – **M.-L.Chaumont**, Etats vassaux dans l'empire des premiers Sassanides. In: Aclr. Leiden, Téhéran 4(1975) 99-108. – **ead.**, L'Arménie entre Rome et l'Iran. I. De l'avènement d'Auguste à l'avènement de Dioclétien. In: ANRW. Berlin, New York II,9,1(1976) 71-194 (insbes. 154; 176). – **W.Sundermann**, Die mittelpersischen und parthischen Turfantexte als Quellen zur Geschichte des vorislamischen Zentralasien. In: Prolegomena to the sources on the history of pre-Islamic Central Asia. Ed. by J.Harmatta. Budapest (1979) 143-51. – **K.Schippmann**, Grundzüge der parthischen Geschichte. Darmstadt (1980) 71 und Anm. 112. (Grundzüge.39.) – **W.Sundermann**, Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts. Berlin (1981) 24ff. (Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients. Berliner Turfantexte.XI.) – **P.O.Harper/P.Meyers**, Silver Vessels of the Sasanian period. Vol. 1: Royal Imagery. New York (1981) 16. – **E.Kettenhofen**, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise, 224 – 284 n.Chr. Wiesbaden 1982. TAVO Karte B V 11. – **id.**, Die römisch-persischen Kriege des 3. Jh.n.Chr. nach der Inschrift Šāhpuhrs I. an der Ka'be-ye Zartōšt (ŠKZ). Wiesbaden (1982) 38ff.; 41ff. und Anm. 100. (TAVO, Reihe B, Beih. 55.) – **H.Humbach/P.O.Skjærø**, The Sassanian Inscription of Paikuli. Vol. 1-3. Wiesbaden 1978-83. – **W.Sundermann**, Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der iranischen Manichäer II. In: AltorF 13(1986) 281ff. – **M.-L.Chaumont**, Armenia and Iran. II. The pre-Islamic period. 5. The Sasanian period I: Armenia between Rome and Iran, a) Armenia as a Sasanian province. In: Enclr II (1987) 426. – **E.Winter**, Die sāsānidisch-römischen Friedensverträge des 3. Jahrhunderts n.Chr. – ein Beitrag zum Verständnis der außenpolitischen Beziehungen zwischen beiden Großmächten. Frankfurt a.M. 1988. (EHS. III, 350.) – **R.Gyselen**, La Géographie administrative de l'empire Sassanide. Les Témoignages sigillographiques. Paris (1989) 80 und Fig. 7 (Karte). (Res Orientales.I.) – **P.O.Skjærø**, Rez. zu Ph.Gignoux, Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Wien 1986. (IPNB, II,2.). In: JAOS 109(1989) 129, No. 428. – **R.H.Hewsen**, The Geography of Ananias of Širak. The long and the short recensions. Introduction, transl. and commentary. Wiesbaden (1992) 128-31. (TAVO, Reihe B, Beih. 77.) – **D.Braund**, Georgia in antiquity: a history of Colchis and Transcaucasian Iberia, 550 BC – AD 562. Oxford 1994. – **E.Kettenhofen**, Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. TAVO Karte B VI 3. – **id.**, Tirdād und die Inschrift von Paikuli: Kritik der Quellen zur Geschichte Armeniens im späten 3. und 4. Jh.n.Chr. Wiesbaden (1995) 22 und Anm. 145. – Zugl. Phil.-Habil.Schr. Trier 1990.